



Das kaiserliche Ehepaar und ich...

Im Juli weilte das Kaiserpaar aus Japan in Österreich. Neben den offiziellen Terminen und Treffen stand auch ein privater Besuch im Lainzer Tiergarten auf dem Programm. Der Lainzer Tiergarten ist mit seiner außergewöhnlichen Landschaft, den naturnahen Wiesen, den uralten Bäumen und der Vielzahl an seltensten Tieren und Pflanzen ein besonders eindrucksvoller Teil des Wienerwaldes.

Beeindruckt waren die Kaiserin und der Kaiser von den Baumriesen im Reservat sowie von der Vielzahl an Blumen, Schmetterlingen und Heuschrecken in den Wiesen. Bei ausgezeichnete Fernsicht präsentierte sich die Stadt zu Füßen der Wienerwaldhügel von ihrer besten Seite. Die hohen Gäste genossen den ungezwungenen Aufenthalt sichtlich, sodass der geplante Zeitrahmen deutlich überschritten wurde.

***DI Andreas SCHWAB**, Maturajahrgang 1978-8B, (auf dem Foto ganz rechts), auf Tuchfühlung mit dem prominenten Paar aus Fernost.*

Andreas ist beim Magistrat Wien in der Abteilung MA 49 – Forstamt und Landwirtschaftsbetrieb der Stadt Wien beschäftigt.

(Einen Wechsel in die Abteilung MA2412 - als Zuständiger für Christbäume - hat er unbestätigten Gerüchten zu Folge aber aus verständlichen Gründen dankend abgelehnt...)



Wir, AbsolventInnen in spe,



laden Euch zum Maturaball 2003 unter dem Motto



herzlich ein! **SAMSTAG, 11.1.2003**

**Der AVG
wünscht allen
Absolventinnen,
Absolventen,
Ehrenmitgliedern
und Sympathisanten
alles Gute
im Jahr 2003!**

Liebe Absolventinnen und Absolventen!



Schon wieder ist ein Jahr vergangen, IMHO viel zu schnell, was mir die in die Jahre gekommenen AbsolventInnen unter euch sicher bestätigen können.

Wie umgehen mit der rasant zunehmenden "Schnellebigkeit"? Resignieren, sich auf die "guten alten Werte" besinnen, ein bisschen Reaktionär spielen oder mitmachen, selbst ein wenig Vorreiter sein und die geänderten Bedingungen zu seinem Vorteile nutzen oder gleich auswandern. Aber wohin?

"Wenn der Wind des Wandels weht, bauen die einen Mauern, die anderen Windmühlen", sagt ein chinesisches Sprichwort. Wie immer im Leben wird wohl der zugegebenermaßen nicht leicht zu findende Mittelweg "goldrichtig" sein. "Das Maß sollte das Ziel sein", könnte man auch sagen.

Der heutigen Jugend fällt es nicht allzu schwer, die Segnungen? des technischen Fortschritts anzunehmen, moderne Kommunikationseinrichtungen zu nutzen und sich unbeschwert einer gewissen Leichtigkeit des Seins hinzugeben.

Aber unsereiner? Auch für uns ältere Absolventen ist nie zu spät, sich der z.T. faszinierenden Werkzeuge des beginnenden 3. Jahrtausends zu bedienen. Die Kommunikation mittels Rauchzeichen mag einen gewissen historischen Charme haben, aber an den neuen technischen Errungenschaften, wie z.B. dem Internet, führt kein Weg vorbei. Und wir stehen hier erst am Anfang einer nicht aufzuhaltenden Entwicklung.

Ich persönlich baue - im übertragenen Sinn natürlich - lieber Windmühlen als (nur) Mauern, obschon zu berücksichtigen ist, dass eine Windmühle ohne ein ordentlich gemauertes Fundament nur allzuleicht ins Wanken kommen kann. Womit wir wieder beim goldenen Mittelweg sind. Oder beim dialektischen Prinzip "Mit Tradition in die Zukunft" sozusagen.

Ich habe in meinen Ausführungen bewusst zwei Wörter verwendet, die als Stellvertreter dieser gegensätzlichen Positionen verstanden werden können. Das eine ist das in unserem Sprachgebrauch fast nicht mehr verwendete "obschon" - ich hätte auch "obwohl" wählen können -, das andere "IMHO" in der ersten Zeile, wahrscheinlich nur Insidern von euch bekannt. Es ist ein englisches Akronym und steht für "In My Humble Opinion (meiner bescheidenen Meinung nach)", oft verwendet als Abkürzung in Mails, Chats und Newsforen. Als Ausdruck einer sprachlich scheinbar verarmten Jugendkultur? Oder würde in diesem Fall das Wort "anscheinend" statt "scheinbar" besser zutreffen?

Sei es wie es sei, es lebe das Jahr 2003, in dem wir uns einerseits wieder den Luxus leisten können, sprachliche Haarspaltereien in das Zentrum unserer Betrachtungen zu stellen und andererseits die Information und Kommunikation unter uns Absolventinnen und Absolventen über 4 neue (relaunchte?) gedruckte Ausgaben der Absolventen-nachrichten sowie die permanente Präsenz im Internet aufrechtzuerhalten und zu intensivieren.

Aber kann da von Luxus gesprochen werden? Oder ist Information und Kommunikation für einen Absolventenverein nicht absolute (Überlebens)Notwendigkeit?

Ich hoffe, ihr seid mit mir einer Meinung, wenn ich eher von Letzterem überzeugt bin.

*Alles Gute 2003
Peter Micheuz*

Die Leute besuchen natürlich das Internet. Aber wenn sie ans Lesen denken, denken sie an Papier. (Steve Ballmer, Microsoft-Chef)

Immer einen Besuch wert:
<http://avg.gym1.at>

Alle Jahre wieder

...ist nicht nur Weihnachten, sondern hört man auch allerlei Unkenrufe von überall im Lande, man möge doch endlich das Schulsystem radikal reformieren. Daran, dass eigentlich nicht das System, sondern die Einstellung zur Idee des selbigen an einer etwaigen Bildungsmisere schuld sein könnte, denken nur wenige.

Österreichische Schulgemeinschaften verfallen in unsagbares Staunen und enthusiastische Bewunderung, wenn wieder einmal Skandinaviens Musterschulen über den Bildschirm flimmern. Ritze ratze in Schulmöbeln? Die brauchen wir doch noch zum Lernen! Rebellionen gegen Lehrkörper? Die helfen uns doch, wenn wir Schwierigkeiten haben! Der Schutzpatron der Bildung muss wohl ein Schwede sein.

Wie aber lässt sich eine ähnliche Einstellung zum lebenslangen Lernen auch hierzulande erzeugen? Nun, erstens könnte man auf ein Wunder der Zeit hoffen, zweitens könnte man aber auch viribus unitis im Sinne der Schulpartnerschaft dazu aufrufen. Nicht jedoch darf man unüberlegt ans Werk gehen und in einer Wischiwaschiaktion von heute auf morgen ganze Schulsysteme umstürzen. Denn - und hier mahnt uns die Geschichte noch viele hundert weitere Male - auch Robespierre hat das eigentliche Problem nur verschoben, aber nicht gelöst. Auch soll es ja keine Bildungsrevolution, sondern vielmehr eine Bildungsbesinnung werden, die es anzustreben gilt.

Eine Besinnung auf Werte wie Wissen und Erkenntnis. Aber das alles eben nicht nur, um einmal beim Assinger im Feuerwerk sitzen zu dürfen, sondern aus reiner Freude. Und um die Freude und die ORF-Show in einem gemeinsamen Schluss mit einer Abschiedsbotschaft zu verbinden: "Duldet mutig, Millionen! Duldet für die bessere Welt!". Recht hat er gehabt. Der Schiller.

*Martin Schliefnig
Student der Technischen
Informatik / Wien*



MITGLIEDSBEITRÄGE



Liebe Leute!

Diesmal wird ausnahmsweise einmal nicht penetrant um Mitgliedsbeiträge gebettelt!

Wir offerieren nur!

(Dieser Ausgabe liegt kein Erlagschein bei, es sollte die Bankverbindung (rechts) reichen.)

ACHTUNG MATURABALL BESUCHER!!!

Das Angebot **B** ist eine **OKKASION!**
Falls ihr es noch nicht in Anspruch genommen habt, besteht jetzt noch die Möglichkeit!

Unser EURO - Angebot:

Kat. A Normaler Mitgliedsbeitrag	10 €
Kat. B Mitgliedsbeitrag + Maturaballkarte und Getränk	14 €
Kat. C MB + Jahresbericht	15 €
Kat. D Sammelangebot A-C	16 €

Bitte bei den Einzahlungen neben dem Namen und der Adresse bitte auch die **Kategorie** und den **Jahrgang** angeben.

BANK AUSTRIA, BLZ: 12000
Absolventenverband,
Gymnasium Völkermarkt
Ktonr: 00423657907

Für jene, deren Einzahlung der Kategorie B oder D bis **Mittwoch, 8.1. 2003**, auf unserem Konto eingelangt ist, -viele haben dieses Angebot bereits angenommen- **werden am Sa., 11.1.2003, die Eintrittskarten und Getränkefreibons an der Abendkasse bereitliegen!**

Wir ersparen uns dadurch den aufwändigen Versand und bitten um Verständnis!

AUF EIN WIEDERSEHEN AUF DEM MATURABALL 2003

Personen und ihre Darsteller sind nicht frei erfunden! **Bis jetzt unter Verschluss und erst kürzlich freigegeben!**

DAS WAR VOR EINEM JAHR...



http://avg.gym1.at

**Wichtig für den Internetzugang:
Auf dem Adresspickerl findet ihr wieder
euer Passwort für den Memberbereich
unserer Homepage <http://avg.gym1.at>.**

Ein Auszug aus unseren ONLINE-Steckbriefen!



Folgende Lebensphilosophien wurden unter anderem zum Besten gegeben:

Entweder geht es oder nicht/change the game...NOW!/leben und leben lassen/Never give up, never surrender!/Nur keine Hektik!/Alles hat seinen Sinn im Leben - manchmal dubios!/today is a gift-that is why it's called present/variatio delectat!/traue nur dem der dir traut/alles nicht so eng sehen/Jeder Tag ist schön/alles halb so wild /mit 50 genug zum Leben haben ;-)/Digital ist besser/Tu was du tun willst, oder gar nichts.../Wer weiß, redet nicht; wer redet, weiß nicht ;-)/Originalität muss man haben,nicht danach streben!/werde der du bist/Carpe diem!/"Fröhlichkeit und Lachen sind gar gesunde Sachen"/Wer den Sohn hat, hat das Leben./lieber fernseh-süchtig als radioaktiv/Familienmensch/Wünsche und Träume gehören verwirklicht./lutschen und lutschen lassen/lebe den tag,man weiß nicht, was der nächste bringt/carpe diem/umsichtig, einsichtig, nachsichtig/carpe diem/rackern, rackern, rackern/Schau, dass zu was kommst, sonst kommst zu nix/Sich Schritt für Schritt seinen Zielen zu nähern/alles was ich bisher schaffte, war erst der Anfang/die Zukunft bringt's/Rein ins kalte Wasser!/It's hope, that keeps me going on/Vive Le Punk!/Liebe braucht Freiheit/Unmögliches erwarten, um Mögliches zu erreichen!

Wer erstens den Portraits oben die richtigen Namen zuweist und zweitens sagen kann, wer welche Philosophie vertritt, wird tax-frei zum **Absolventen des Jahres 2003** gekürt;-).

IMPRESSUM

Herausgeber und Medieninhaber: Absolventenverein des Gymnasiums Völkermarkt (AVG), Pestalozzistraße 1, 9100 VÖLKERMARKT,

Homepage: <http://www.gym1.at> E-Mail: avg@gym1.at

Redaktion, Layout: Peter Micheuz **Lektorat:** Gudrun Innerwinkler

Herstellung: Peter Micheuz, Manfred Sussitz

Adressaten: Alle Absolvent(inn)en und Förderer des AVG

INFORMATION

Wieviel kostet eigentlich Information? Der Wert jeder Ware und Dienstleistung ist in unserem marktwirtschaftlich orientierten System eine Funktion von Angebot und Nachfrage. Der Frage, ob dieses "Wertesystem" grundsätzlich gut oder schlecht ist, soll hier nicht weiter nachgegangen werden.

Wie groß ist eigentlich der Informationsgehalt dieser Zeitung? Wie repräsentativ sind die Informationen in diesen Nachrichten? Wie kommen eigentlich Informationen in diese Zeitung? Ein nüchterner Blick auf die Realität und das Impressum zeigt, dass da quasi ein Einmannteam in der virtuellen Redaktion "sitzt" bzw. nervös "herumgeht", wenn es die Informationen nicht in dem Maße erreichen, wie für die Erstellung von 8 gehaltvollen Seiten für die nächste gedruckte Quartalsausgabe notwendig wäre. Aber irgendwie geht es sich dann immer aus. In zunehmendem Maße über E-Mails an momentan ca. 250 "vermailte" Mitglieder. Etwas sonderbar, aber ohne das Internet wären die vier Ausgaben der AVG-Nachrichten nur sehr schwer möglich.

Es ist klar, dass jeder ein individuelles, selektives Informationsbedürfnis hat, sowohl quantitativer als auch qualitativer Natur. Deshalb sind wir/bin ich ständig bemüht, das Informationsangebot zu variieren und zu verbessern, was aber nur funktionieren kann, wenn ihr mitspielt. Das Medium Internet kann uns hier sehr gut unterstützen.

Schwerpunkte unserer Internetaktivitäten im kommenden Quartal sind u.a. folgende Fragestellungen:

Wer macht (beruflich) was?

Warum ist es vorteilhaft, ein(e) Absolvent(in) des Völkermarkter Gymnasiums zu sein?

Ein Click auf <http://avg.gym1.at> beschreibt dann das weitere Prozedere.

Es soll an dieser Stelle nicht verschwiegen werden, dass der AVG gerne die Aufgabe wahrnimmt, mit Unterstützung seiner Absolvent/innen für die gymnasiale Oberstufe zu werben und "branding" zu betreiben. Und dafür benötigt man Information.

Information, an die auch übers Internet heranzukommen ist.

Also: Schaut vorbei

[www.gym1.at] oder schreibt einfach ein E-Mail [avg@gym1.at].

EDWIN, DEM DIE KUNST IN DIE WIEGELEGT IST

Edwin Wiegele, fein- und kunst-sinniger Tausendsassa, gehört seit zwei Jahren zum fixen Inventar unseres Gymnasiums wie der Stausee zu Völkermarkt. Zu Wasser hat er eine besondere Affinität, was sich auch in seinen Werken widerspiegelt. Auch auf seiner gelungenen privaten Homepage:

<http://www.edwin-wiegele.at>.

Dass Edwin Wiegele, der vor seiner Zeit im Gymnasium Völkermarkt 15 Jahre im Gymnasium Viktring Bildnerische Erziehung unterrichtet hat, nicht nur Wasser predigt, sondern auch manchmal Wein trinkt, beweist er hier mit dem Obmann am vergangenen Maturaball!



Seine Vielseitigkeit äußert sich darin, dass er neben seinem Lehrerjob ein sehr aktives Atelier in Haimburg unter dersel-



ben betreibt, in dem Hobby und Beruf(ung) in nächtelangen Produktiv-Phasen in erstaunlichen Werken ihren Ausdruck finden, die auch am hierzulande bereits schwer umkämpften Kunstmarkt ihren Preis haben und nicht selten Objekte der Begierde sind. Wieviele AbsolventInnen nun wirklich bereits stolze Besitzer seiner Werke sind, entzieht sich der Kenntnis der Redaktion. Auf jeden Fall besitzt der Schreiber dieser Zeilen und Obmann des AVG immerhin 2 Prachtexemplare. Erweiterung nicht ausgeschlossen.

Neben der Malerei ist Edwin ein begnadeter Pianist, der sein musikalisches Talent bei so manchen Veranstaltungen unter Beweis gestellt hat. Ein großer Pluspunkt ist, dass er in seiner künstlerischen Entwicklung nicht stehen bleibt,

offen für alle Neuentwicklungen ist und momentan im Bereich der computergestützten Digitalkunst bereits erste Erfolge



ge aufweist.

Edwin ist gebürtiger Gailtaler, den es nach Unterkärnten verschlagen hat. Die Landschaft hier hat ihn schon immer fasziniert, er schöpft aus dem Farbenspiel von Wasser, Feldern und Bergen immer wieder neue gestalterische und geistige Kraft, die er vor allem im Unterricht gut brauchen kann. Nicht alle Schüler/innen sind begnadete Künstler/innen und können einem manchmal im BE-Unterricht ganz schön den Nerv ziehen.

Sollte der Unterrichtstag wieder einmal sehr anstrengend gewesen sein, kann es durchaus passieren, dass man Ed und Peter im Bierbaron bei einer Bier-Meditation antrifft.

ZWEI MÜLLIONÄRE



Dr. Andreas Jerlich und **Oskar Preinig**, beide Jahrgang **1990-8B**, sind in leitenden Funktionen bei der Firma Goger dafür verantwortlich, dass der Bezirk Völkermarkt nicht "im Dreck erstickt". Oskar, der seit Studienzeiten schon langsam in die Firma hineingewachsen ist, hat vor 2 Jahren nach einem promovierten Chemiker für kritische Abfallstoffe (z.B. aus dem Chemielabor eines gewissen Herrn DI ManSus) Ausschau gehalten und im ehemaligen Klassenkameraden die Idealbesetzung gefunden. Zufall oder Notwendigkeit?

LESENSWERT!!!



Univ.-Doz. Dipl.-Ing. Dr Franz Barachini (Matura-Jg.1975, 8A) ist Informatiker und lehrt an der TU Wien Echtzeitsysteme und Expertensysteme. Er veröffentlichte 41 Publikationen in hochkarätigen Zeitschriften und Journalen. Hauptberuflich war er über 20 Jahre in verschiedenen Managementpositionen tätig und kann seine Erfahrung auf verschiedenen Gebieten einbringen:

Seine letzte Veröffentlichung in Buchform im Shaker-Verlag beschäftigt sich mit Ausprägungsformen von Macht.

Wer an diesem Buch (nicht/auch an Machtausübung/-erleidung) interessiert ist, dem sei dieses kompakte Werk wärmstens empfohlen!
ISBN 3-8322-0656-6

Nähere Informationen unter:
<http://www.shaker.de> oder
mehr über den Autor unter:
<http://www.bic-austria.at>

MACHT in der WISSENS- und KOMPETENZGESELLSCHAFT
Management und Selbstreflexion im Wandel

Wissen ist
Umwissen ist Ohr
Ist geteiltes Wissen geteilte M



Karoline, eine Kosmopolitin



Seit vielen Jahren - sie hat 1982 maturiert - ist **Mag. Karoline Melchior** als Weltenbummlerin unterwegs. Nach Abschluss des Fremdenverkehrskollegs in Innsbruck studierte sie in Italien und Amerika. Dann arbeitete sie viele Jahre als Österreich-Vertreterin im Marketingbereich. Vor zehn Jahren verschlug es sie nach Paris, wo sie mit ihrer 5-jährigen Tochter und ihrem Partner lebt. Seit drei Jahren unterrichtet sie an der Privatschule "Ecole Nationale" in Paris Italienisch und Deutsch. Dort koordiniert sie auch Schüleraustauschprogramme. Und so nebenbei ist sie als Übersetzerin tätig.



Nice Greetings from the United Kingdom! I am staying in a small town called CHESTER. I am working here as a market researcher.

GERHARD BÖHM (96/8B)

PS: Kaum in England angekommen, werden uralte Traditionen gebrochen - Sperrstundenverlängerung in allen Pubs und Bars!!!

Also, auf nach England! (Nur: Der Preis ist heiß!)

Studieren ohne Reisepass – geht denn das?



**„Mr. Bologna“,
Roland Stultschnik, Jg. 88**

Gymnasiums-Absolventen sind bekanntlich prädestiniert für die weitere akademische Ausbildung. Einige folgen dem Ruf der Grazer Universitäten, die anderen frönen dem Wiener Studentenleben. Wer gar nicht weg vom „Hotel Mama“ möchte bzw. seine persönliche Studienrichtung an der Klagenfurter Universität gefunden hat, der bleibt in Kärnten. Zur Auswahl stehen in Österreich bekanntlich 18 „staatliche“ Unis, die privaten boomen, aber auch die ca. 55 Fachhochschulstudiengänge werben um die frischen Maturanten.

Aber was wäre, wenn man das erste Studiensemester in Graz verbringt, dann seine Englisch-Kenntnisse auspackt und in London ein Semester studiert? Weil es sich dort wirklich gut studieren lässt, bleibt man gleich zwei weitere Semester, um danach wieder an die Heimat-Universität zurückzukommen. Jedoch nach zwei „Heimat-Semestern“ kommt wieder das Reisefieber: Die Universität in Barcelona bietet hervorragende Lehrveranstaltungen, also nichts wie hin. Zwei Semester an der Uni in Barcelona, zurück nach Graz, die Abschlussarbeit verfassen und fertig ist das Studium; in 8 Semestern und an 3 verschiedenen Unis absolviert.

Der Realisierung der Vision eines gemeinsamen europäischen Hochschulraumes haben sich die Bildungsminister aus 33 größtenteils europäischen Ländern in Bologna (1999) per Deklaration freiwillig verpflichtet. Bis 2010 sollte dieser gemeinsame europäische Hochschulraum geschaffen werden, die Mobilität der österreichischen Studierenden und auch Lehrenden damit erhöht, die Attraktivität der europäischen Bildungseinrichtungen gesteigert werden. Jedes Jahr/Semester an einer anderen ausländischen Universität studieren zu können, trotzdem keinen Zeit- bzw. Qualitätsverlust erleiden, genau das soll die Bologna-Deklaration garantieren. Das Studentenleben wird in Zukunft mobiler und internationaler. Zwar sind noch nicht alle Hindernisse für den „Europa-Studierenden“ aus dem Weg geräumt, jedoch ist das Ziel „gemeinsamer europäischer Hochschulraum“ schon sehr konkret und teilweise schon umgesetzt. Aktuelle Informationen dazu direkt beim Grazer „**Mr. Bologna**“

E-Mail: roland.stultschnik@uni-graz.at.

Mr. Studienabteilung



Jede(r), der/die in den letzten 10 Jahren an der Universität Klagenfurt studiert hat, hat es mit ihm direkt oder indirekt zu tun gehabt.

JOHANNES HARTMANN, Jg. 1985

In seinen Datenbanken werden alle prüfungsrelevanten Daten gespeichert, der Weg zum Magister oder Doktor läuft über ihn. Soweit der Redaktion bekannt ist, schupft er den Laden in der Studienabteilung außerordentlich gut.

Ihm wird hohe Kompetenz bescheinigt!

Eine kleine Anekdote am Rande:

Auf die Frage in der 8. Klasse, was er denn für einen Beruf ergreifen wird, antwortete er:

Ich werde entweder Astronaut oder Prophet.....

Unterwegs in ECUADOR oder: "Eine Busfahrt die ist lustig!"

„Cojer el bus“ ist in Ecuador die herkömmlichste Art zu reisen, Leute und Landschaften kennen zu lernen und darüber hinaus herrliche Ausblicke zu genießen.

Ein populärer, gewöhnlicher ecuadorianischer Bus, der meist im Affenzahn, wie von einer giftigen Tarantel gestochen, über die kurvenreichen, steil abfallenden Landstraßen braust, ist oftmals nur ein improvisiertes Ensemble aus eiligst zusammengeschweißtem Blech, dröhnendem Motor, verbeulter Fronthaube, verbrauchten Stoßdämpfern, abgenutzten Bremsen, abgefahrenen Reifen, verstopftem Vergaser, verzerrtem Lenkrad, verzogener Achse, verbogenen Trittbrettern, verschlissenen Sitzen, schmierigen Haltegriffen, einer im Absterben begriffenen Batterie sowie glitzernden Abziehbildchen von Jesus Christus und vollbusigen Nackedeis, in einer Nische über der gebrochenen Windschutzscheibe.

Ein durchschnittlicher ecuadorianischer chófer (Busfahrer) ist oftmals unhöflich, unrasiert, übermüdet, überheblich, anmaßend, blasiert, streitsüchtig, jähzornig, verkattert, betrunken, vom Teufel geritten sowie von einem mörderischen Überholrausch besessen, was bedeutet, dass er selbst vor blinden Spitzkehren und Haarnadelkurven nicht Halt zu machen scheint. Auffahren, ausscheren, aufheulen! Tief unten nagt der tosende Wildbach an den Steilwänden. Leitplanken gibt es wenige. Stattdessen schmücken zahlreiche Kreuze den Fahrbahnrand („... früh zu sich in sein Reich genommen“). Bei besonders wagemutigen „Gefechtsmanövern“ gibt sich der bravouröse Fahrer durch aufgeregte Signale zu erkennen. Wobei er gleichzeitig einen weithin sichtbaren, auf dem Dach montierten Diskotheken-Scheinwerfer und ein gellendes Sirenenhorn betätigt.

Die hilflos ausgelieferten pasajeros (Fahrgäste), oftmals wie eingemachte Wurstfülle zwischen den knieengen Kinderkarussell-Sitzen zusammengepfercht, laufen bei den ruckartigen Brems- und Überholvorgängen ständig Gefahr, von einem der spitz hervorstarrenden Metallrohre der wackligen Vorderbank durchbohrt zu werden. Währenddessen läuft in der voll aufgedrehten Flimmerkiste, über den Köpfen der Gott Vertrauenden, die Raubkopie eines blutrünstigen asiatischen Knochenbrecherstreifens, in unverständlichem Englisch und mit unleserlichen Untertiteln... Soweit meine Eindrücke, komprimiert zusammengefasst und natürlich maßlos übertrieben!!!

Daher ließen mein Mann Gerhard und ich uns auf unserer Ecuadorreise in diesem Sommer

sogar fünf Wochen lang nicht davon abbringen, doch immer wieder aufs Neue einen Bus zu besteigen, und wir haben uns niemals unsicher gefühlt.

Begonnen hat unsere Reise in Quito, wo wir Pater Ivano, dem Leiter der Salesianer und Betreuer des Straßenkinderprojekts „Chicos de la Calle“ persönlich eine Spende von USD 1370,- (Danke an alle Spender!) überreichen konnten. Wir verbrachten einen ganzen Tag bei den Salesianern (siehe Foto)



und erfuhren eine Menge nicht nur über deren Arbeit, sondern auch über die sozialen Gegebenheiten in Ecuador. Wir konnten uns selbst davon überzeugen, wie notwendig, wirksam und nützlich dieses Projekt ist.

Da wir gerne bergwandern, war unser Hauptziel das Andenhochland. Hier bewegten wir uns über zwei Wochen lang in einer Höhe von 3500 – 4800 m, in der tropischen, jedoch feuchtkalten Graslandzone des „Páramo“, die einzigartig auf dieser Welt ist. Ich könnte nicht sagen, was faszinierender ist: Die Vegetation, die vielen Lagunen, die Vulkane...



Der Cotopaxi ist ein wunderschön konisch geformter Vulkan, der mit seinen 5897 m als der höchste aktive Vulkan der Erde gilt und vielleicht zu den am häufigsten „eroberten“ Andengipfeln

zählt. Er stellt technisch keine außergewöhnlichen Ansprüche, doch ein ortskundiger Führer ist obligatorisch (Gletscherspalten!). Gerhard und ich wanderten bis zur Gletschergränze (5200 m), um uns im aufkommenden Nebel eine Schneeballschlacht zu liefern. Strahlend war hingegen das Wetter, als wir zur Schneegränze des Chimborazo, des höchsten Berges Ecuadors, stiegen (6310 m).

Ist man in den Anden unterwegs, kommt man an den zahlreichen Indiomärkten nicht vorbei. Jeder einzelne ist ein Erlebnis was Gerü-

che, Geräusche, Farbenpracht und Getümmel von Menschen anbelangt. Geradezu berühmt ist der wöchentliche Samstagmarkt von Otavalo (siehe Foto), der alljährlich viele Tausende Touristen anlockt – daher hat er aber bedauerlicherweise auch viel von seinem traditionellen Charakter eingebüßt.

Fast ein bisschen abenteuerlich war unser Aufenthalt im Regenwald von Cuyabeno, im äußersten Nordosten Ecuadors. Von unserem Camp aus unternahmen wir sowohl Dschungelwanderungen als auch Kanufahrten, bei Tag wie bei Nacht, um so einiges über die Flora und Fauna dieser Region zu lernen. Über unseren Köpfen sprangen verschiedene Affen von Baum zu Baum, Vogelspinnen und Anakondas kreuzten unseren Weg, Tukane weckten uns am Morgen, in der Nacht konnten wir Kaimane ausfindig machen und einmal waren wir sogar Piranhas fischen (siehe Foto). Und weil sie so niedlich waren, nahmen wir danach in der selben Lagune ein erfrischendes Bad (glaubt nicht den Schauermärchen über die Blutrünstigkeit dieser Tiere!).

Ja, und die letzte Woche verbrachten wir an der Pazifikküste, um zu entspannen und die köstlichen wie vielfältigen Meeresfrüchte zu genießen. Puerto López zum Beispiel ist ein Fischerdorf, das einerseits sein ursprüngliches Ambiente erhalten konnte, doch in den letzten Jahren auch einen touristischen Aufschwung erlebt hat, nicht zuletzt wegen der von Juli bis September vor der Küste auftauchenden Buckelwale. Sie kommen aus der Antarktis, um sich hier zu paaren. Zu den Highlights unserer Reise gehörte es sicherlich, einige dieser riesigen, doch so anmutig wirkenden Tiere aus nächster Nähe – von einem Boot aus – beobachten zu können (siehe Foto).

Für diesen Bericht konnte ich natürlich nur ein-



nige Schwerpunkte unserer Ecuadorreise herausgreifen, aber so viel ist gewiss: Ecuador ist immer eine Reise wert!

Gerhild Moritz-Schloffer,
Maturajahrgang 1977

Sponsionen - Promotionen

Bojer Alexander, Magister der Sozial- und Wirtschaftswissenschaften, Universität Klagenfurt

Alexander ist im Managementbereich einer Schweizer Firma tätig und arbeitet momentan auch in der Schweiz

Kristautschnig Karin, Doktorin der gesamten Heilkunde, Universität Graz

Zach Elissa, Magistra der Pharmazie, Universität Graz

Pirker Stefan, Magister der Philosophie, Publizistik, Universität Wien

(Papa Wilhelm fiel der Stein vom Herzen direkt auf's Knie... siehe rechts)

Altersberger Barbara, Doktorin der Philosophie (European Cultural Anthropology)

Barbara ist langjährige Obmannstellvertreterin des Absolventenverbandes und ließ uns (als Trost für manche Langzeit-Studiosi unter euch) folgenden Spruch zukommen: *Der Langsamste, der sein Ziel nicht aus den Augen verliert, geht noch immer geschwinder, als der ohne Ziel umherirrt (Gotthold Ephraim Lessing)*

Cencig Dinah, MPhil Cambridge (Master Degree).

Hantinger Werner C., Magister der Philosophie, Publizistik, Universität Klagenfurt



Geburten



Magdalena MICHEU erblickte am 14.10.2002 das Licht der Welt und ist stolzer Nachwuchs unserer Absolventin **Andrea**. 3660 g bei einer Länge von 56 cm, das sind ja schon sehr früh echte Model-Maße!

Alexander KRÄUTER, Nachzügler, geboren am 4. 11. 2002, 3775g (Toleranzgrenze ~ 5g), 52 cm Größe, mit stolzer 4-fach Mutter **Monika**, Absolventin des Jahrganges 1978, die wieder Mutterfreuden erleben darf. Monika ist auch Personalvertreterin am Gymnasium Völkermarkt und derzeit verständlicherweise in Karenz. Ihre älteste Tochter **Nastas-**



ja hat bereits vor vier Jahren an unserem Gymnasium maturiert und sieht ihrem Studienabschluss entgegen, der älteste Sohn Paul geht auch schon in die 7. Klasse. Und der Ehemann? Über ihn gibt in der nächsten Ausgabe eine Story.

Es wäre überhaupt interessant zu untersuchen, wieviele Eltern-Kinder-Absolventenpaare es beim AVG bereits gibt!

Die Research-Group des AVG (wer erklärt sich bereit?) wird sich der Sache annehmen, dieses "Phänomen" einmal quantitativ untersuchen und die Ergebnisse demnächst veröffentlichen.

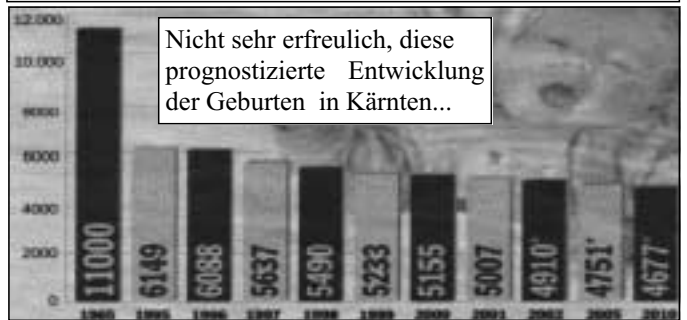
Herzliche Gratulation!



Scheicher Helga, Magister der Philosophie, Universität Klagenfurt.

Helga hat neben ihrem Beruf als Volksschullehrerin in Klagenfurt studiert. Und zwar Psychologie mit dem Schwerpunkt Gruppendynamik. Sie ist ausgebildete Trainerin der Erwachsenenbildung und Kommunikationstrainerin.

Sie ist - wenn auch nur für eine Stunde - zurückgekehrt an ihre ehemalige langjährige Ausbildungsstätte und hier zu sehen bei einem Vortrag vor dem Kollegium des Gymnasiums Völkermarkt im November dieses Jahres. Mit im Bild Hofrat (wir gratulieren!) Direktor Dr. Peter Haderlapp sowie Administrator Ostr. Mattisch. Helga referierte über die Nahtstellenproblematik beim Übertritt "Volksschule - Gymnasium".



Nicht sehr erfreulich, diese prognostizierte Entwicklung der Geburten in Kärnten...

P.b.b

02Z033655S